

Hochsee-Yachten aus Flachgau

Still und leise hat sich die Mattseer Schöchls-Werft zu einer der ersten Adressen im weltweiten Yachtbau entwickelt. Im Herbst folgt die Top-Yacht Sunbeam 53.

MICHAEL SMEJKALSALZBURG (SN). Dass Mozartkugeln, Red Bull oder Atomic-Skier aus dem Salzburger Land kommen, ist weitläufig bekannt. Dass jedoch einer der profiliertesten Hersteller von Hochsee-Yachten just seinen Sitz im Flachgau hat, ist eher überraschend: Die Mattseer Werft Schöchls baut seit 1954 Boote und plant zum Jubiläum weitere Meilensteine. Mit der Einführung einer selten gebauten 53-Fuß-Yacht ab dem Herbst 2004 begibt man sich in die Champions League der Luxus-Segelyachten. Dafür muss die Werft bis Oktober um eine 1000 Quadratmeter große Halle erweitert werden.

Gegründet wurde das Unternehmen vom Mattseer Brüderpaar Johann und Gottfried Schöchls, die eigentlich Tischler waren und so zunächst Boote renoviert haben. Mit der Einführung des Werkstoffes Kunststoff im Yachtbau wurde der Segelsport revolutioniert: Erstmals konnten eigenständige Designs entwickelt werden, dazu wurden die Yachten deutlich billiger. Bei der Bootsmesse in Friedrichshafen 1961 präsentierte Schöchls als einer der ersten Aussteller überhaupt Kunststoffboote.

Die Erfolgsserie Sunbeam ("Sonnenstrahl") gab dem Unternehmen dann ab Mitte der Siebziger Jahre den eigentlichen Namen. Im heurigen Jahr baut Schöchls rund 120 Yachten in den Größen 24 Fuß (7 Meter Länge) bis 44 Fuß (13,40 Meter) und ist damit ein exklusiver Lieferant im Hochpreissegment. Die Preise für die handgefertigten Yachten beginnen bei 35.692 Euro, für die Sunbeam 44 sind jedoch schon 336.969 Euro zu berappen. Die Top-Variante Sunbeam 53 wird bei rund 600.000 Euro beginnen.

Den für einen Bootsbauer ungewöhnlichen Standort im Binnenland hat man nie als Nachteil betrachtet. Anfangs wurden viele Boote an den umliegenden Seen verkauft, "nun geht der Trend ganz eindeutig Richtung Luxus und Meer", sagt Gerhard Schöchls, der zusammen mit seinem Cousin Manfred Schöchls die Werft führt. Die Hälfte der gebauten Yachten kommt an das Meer. Die Nähe zu kroatischen Häfen sei plötzlich wieder ein Standort-Vorteil gegenüber den Konkurrenten in Frankreich und Skandinavien. Und der neue Hoffnungsmarkt für alle Yachtbauer heißt Osteuropa. "Da ist zwar das Geld noch nicht so vorhanden, aber in Tschechien und Ungarn gibt es eine unglaubliche Begeisterung für den Yachtsport." Sogar Bestellungen aus Litauen sind eingegangen.

Derzeit beschäftigt man 75 Mitarbeiter und zahlreiche Zulieferer: So sind zwei Polsterer, drei Tischler und zwei Schlossereien für Schöchls tätig, die Segel kommen von Seidl (Salzburg) und Raudaschl (Wolfgangsee). Der Umsatz betrug zuletzt 8,5 Mill. Euro, die Zuwachsrate pro Jahr beträgt fünf Prozent.
